

Ostsee-Jumbo: Schön wie Weihnachten

Gespannfahrer zum 22. Mal mit Behinderten auf Rundtour

Neudorf-Bornstein – Tanja Grund ist begeistert. Das Fahren um die Schlaglöcher hat ihr Spaß gemacht. Einmal im Jahr hat die behinderte junge Frau Gelegenheit, im Beiwagen eines Motorrads mitzufahren. Zu einer Rundtour durch den Dänischen Wohld trafen sich Motorradfahrer und Menschen mit Behinderung am Sonnabend auf der Dorfweide in Bornstein. Es war die 22. Ostsee-Jumbo.

Von Martina Jensen

Gespannfahrer aus Eckernförde und Umgebung hatten Teilnehmer des Freizeitclubs der Lebenshilfe Eckernförde zu der Fahrt eingeladen. Bereits vor 44 Jahren hatten Gespannfahrer in England die Idee, Ausfahrten für Behinderte zu organisieren. Diese Idee holten Ilse und Jürgen Andres nach Eckernförde. „Wir hatten so etwas in Schweden kennen gelernt und kamen mit deutschen Motorradfahrern ins Gespräch“, erzählte Ilse Andres, die sich im Freizeitclub engagiert und selbst einen behinderten Sohn hat. „Der Name Jumbo kommt von einem alten grünen Zündapp-Gespann, das im Volksmund ‚grüner Elefant‘ genannt wurde. Und aus Elefant wurde irgendwann Jumbo“, erläuterte Gespannfahrer und Organisator Holger Schäfe.

In Pulks von etwa sechs



Maurice (20) aus Eckernförde und sein Fahrer Wilhelm Altermann-Schoer aus Groß Wittensee stießen mit viel Geschick die Hüttchen von den Stühlen.

Fotos M. Jensen

Gespannen begaben sich Fahrer und Beifahrer auf die Strecke. „Wir sind immer mit zehn Minuten Abstand gestartet, damit wir den Verkehr nicht aufhalten“, sagte Schäfe. Insgesamt waren 50 Gespanne unterwegs. Über Nebenwege fuhren sie mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 Stundenkilometern zum Schießstand der Bundeswehr in Kochendorf. Etwa 60 Kilometer war die

Etappe lang. „Wir sind extra langsam gefahren, weil es immer passieren kann, dass die Beifahrer unruhig werden und wir dann reagieren müssen. Außerdem haben nicht alle eine Brille, was bei hohen Geschwindigkeiten unangenehm wird.“ Jacken und Helme hatten die Fahrer im Laufe der vergangenen Jahre für die Veranstaltung gesammelt.

Nach zwei Stunden Spiel und Spaß fuhren die Teams zurück nach Neudorf-Bornstein. „Bei manchen Gespannen wechseln allerdings die Beifahrer“, sagte Schäfe. Insgesamt konnten so 70 behinderte Menschen einsteigen. „Das macht Spaß“, fasste Tanja Grund ihre Eindrücke zusammen. Auch Maurice (20) war begeistert. „Ich würde mich freuen, wenn ich im nächsten Jahr wieder mitfahren darf.“ Die Jumbo hat bei vielen Teilnehmern einen festen Platz im Terminkalender. „Die wichtigsten Feste sind Ostern, Jumbo und Weihnachten“, schmunzelt Betreuer Henning Jeß vom Hof Saelde in Ascheffel.



Das Team Holger Schäfe und Tanja Grund (rechts) sammelten Punkte beim „Heißen Draht“.

Jumbo-Tour: Heiße Öfen aus ganz Deutschland

Sie kamen aus der ganzen Republik, sogar aus Schweden waren zwei Teams angereist: Zum 22. Mal lockte die Jumbo-Tour Motorrad-Fans in die Region. 55 Gespanne nahmen am Trip um den Aschberg teil, zu Gast war der Freizeitclub der Lebenshilfe Eckernförde. In Christianshöh stand ein Geschicklichkeits-Training an.

Kochendorf
Petra Klatt

Die ersten Seitenwagen-Gespanne trafen gegen Sonnabendmittag am Wendehammer in Christianshöh ein. Dort mussten die Teilnehmer einen Slalomkurs bestehen. Bereits zum 22. Mal fand die Jumbo-Tour in der Region statt, ihren Ursprung hat sie in Belgien und Skandinavien. Wie gewohnt hatten Heike und Tarik Stolz aus Gammelby sowie Holger Schäfe die Organisation übernommen.

Die Gespannfahrer fanden auf dem Bornsteiner Dorfplatz eine Bleibe in ihren Zelten. Von dort aus war am Morgen die Tour gestartet worden — 55 Motorrad-Gespanne waren unterwegs, zudem wurden 90 Teilnehmer des Freizeitclubs

der Lebenshilfe Eckernförde auf der Rundfahrt mitgenommen — teils Menschen mit körperlichen, auch geistigen Behinderungen.

Über Nebenstraßen führte die Route rund um den Aschberg. Es ging durch Wittensee, Bistensee, Owschlag, Holzbunge und über Hütten und Kochendorf schließlich zum Mittagessen nach Christianshöh. Für die rund 60 Kilometer lange Strecke brauchten die Gespanne knapp anderthalb Stunden. „Es ist immer wieder ein tolles Erlebnis“, kommentierte eine Helferin. „Den Beifahrern steht doch die Freude ins Gesicht geschrieben.“ Das konnten Tanja, Sandra und Daniel von der Lebenshilfe nur bestätigen. „Es war eine schöne Fahrt“, sagte der 18-jährige Daniel, der

dem Seitenwagen einer Harley Davidson entstieg. Die 16-jährige Sandra war im Seitenwagen von Monika und Martin Köppen aus dem Landkreis Schaumburg mitgefahren. Auch sie schien zufrieden, als sie mit dem Mischlings-

hund Bobby, der zum Honda-Gespann der Familie Köppen gehört, ausstieg. Tanja aus Eckernförde kletterte ebenfalls mit leuchtenden Augen aus dem Seitenwagen einer Horex. Für die verkürzte Rückfahrt nach Bornstein wechselten teilweise die Beifahrer, damit alle 90 Lebenshilfe-Teilnehmer im Alter von sieben



Hütchenspiel: Bei der Jumbo-Tour wurde zum Slalom-Test gebeten. Foto: Klatt

bis 50 Jahren bei der Jumbo-Tour mitfahren konnten. Jürgen Kubereit, Leiter der Lebenshilfe, zeigte sich zufrieden mit dem Verlauf der Tour, an der wieder Gespannfahrer aus ganz Deutschland sowie zwei schwedische Gespanne mitwirkten.

Nach einem bunten Programm, Heißer Draht, Ball-

werfen und Tastspiel, ging's in den Seitenwagen zurück und ab Richtung Dorfplatz Bornstein. Dort wurde am Abend gegrillt. Als Dankeschön hatten die Teilnehmer der Lebenshilfe ihren Fahrern eine Kachel in Serviettentechnik gefertigt. Alle Beteiligten erhielten Urkunden mit Fotos vom Tour-Start.